

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die Versöhnung

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1798**

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85886)

Die Gottlosen triumphiren! Was ich durch Arbeit und Gebet sauer erworben, damit soll der rohe Limmel, der Hans Buller, thun was er Lust hat? — ich dachte, ich müßte zum zweyten male in Ohnmacht sinken, als ich das hörte. — Du lieber Gott! wenn du deiner Magd dieß mal gnädig durchhilffst, so versprich sie dir ein rothsamtnes Altar-Tuch mit goldenen Frangen, in der Kirche der heiligen Ursula! — Et! ich höre schon den plumpen Fußtritt. (Sie stellt sich wieder ohnmächtig.)

### Sechste Scene.

Hans Buller. Frau Griesgram.

Hans. Noch immer in Ohnmacht? da wollen wir bald helfen. (Er nimmt einen Beutel vom Tisch, und klingelt ihr damit um die Ohren. Frau Griesgram öfnet die Augen.) Aha! sie schlägt schon die Augen auf. (Er klingelt noch Einmal, sie weckt die Hand nach dem Beutel aus.) Jetzt kommt sie zu sich.

Fr. Griesgr. Wo bin ich?

Hans.

Die

Hans. Wo sie sechzehn Jahre zu lange  
gewesen ist. Aber in fünf Minuten wird sie  
draussen vor der Thüre seyn.

Fr. Griesgr. So werden treue Dien-  
ste belohnt?

Hans. Dem Teufel hat sie gedient, der  
wird sie schon belohnen.

Fr. Griesgr. Gottloser Mensch!

Hans. Fromme Frau! packe sie ihren ge-  
stohlenen Kram zusammen, und gehe sie flugs  
aus dem Hause.

Fr. Griesgr. Er ist ein Grobian! von  
ihm lasse ich mir nichts befehlen.

Hans. Frau Griesgram, sey sie gescheit,  
wir wissen Alles, wir haben Alles mit ange-  
hört. Der Herr Kapitän läßt sie freundlichst  
um die Gefälligkeit ersuchen, ihm nicht wieder  
vor die Augen zu kommen.

Fr. Griesgr. Das mag er mir selbst  
sagen, wenn er Herz dazu hat.

Hans. Er meynt, sein Herz sey dazu nicht  
vonnöthen. Hans Bullers Mund, und im  
Nothfall Hans Bullers Häute

Fr.

Fr. Griefgr. Lieber Hans, er ist ein Spaßvogel. Hier hat er einen Gulden, trinke er auf meine Gesundheit.

Hans. Lieber wollte ich verdursten, als auf ihre Gesundheit trinken. Marsch! fort! den Kasten da mag sie verschließen, und die Thüre versiegeln. Jetzt muß ich zu meinem Herrn und habe nicht Zeit auf ihr Gepäck zu warten.

Fr. Griefgr. (die ihren Kasten sorgfältig verschließt) He du mein Gott! bis Morgen früh werde ich doch im Hause bleiben dürfen?

Hans. Nicht eine Minute länger. Es soll heute Abend noch geräuchert werden. Lichte sie ihre Anker und packe sie sich aus unserm Hafen, oder wir schießen aus der Festung.

Fr. Griefgr. Aber meine Haabseligkeiten, meine Gebetbücher —

Hans. Schicke sie Morgen nach dem ganzen Kram. Alles was den Geruch von ihrer Frömmigkeit hat, soll richtig abgeliefert werden.

Fr. Griefgr. Das geht nicht, ich muß selbst dabey seyn.

Hans.

Hans. Ich sage aber Nein! es läuft wider meine Ordre.

Fr. Griefgr. Ich sage aber Ja! und gehe nicht von der Stelle.

Hans. Was? sie geht nicht von der Stelle?

Fr. Griefgr. Nein!

Hans. Auch wenn ich sie bitte?

Fr. Griefgr. Und wenn er mir zu Füßen fiele. Ich will doch einmal sehn —

Hans. Unmöglich! die fromme Frau Griefgram sollte meinen Bitten widerstehn? (er geht auf sie zu, schließt sie fest in seine Arme, und spricht, indem er sie, trotz alles Sträubens, langsam nach der Thüre schiebt:)

Meine theure Frau Griefgram! — lassen Sie sich erweichen! — haben Sie die Güte sich aus dem Hause zu packen! — O! ich sehe, Ihr gutes Herz fängt schon an gerührt zu werden —

Aber

Fr. Griefgr.  
(zu gleicher Zeit) Untersteh er sich! —  
laß er mich zufrieden!  
— Hans, ich trage ihm die Augen aus!  
— Hans! ich beiße ihn in die Nase! —  
lieber

Scena  
1. J  
bey j  
gend  
mir t  
gen,  
über  
= mir ist  
Bruder  
frei. Jo

Aber eilen Sie nicht  
so — vergönnen Sie  
mir einen herzbre-  
chenden Abschied  
— wie? Sie sind  
schon an der Thüre?  
— nun leben Sie  
wohl, meine holde  
Freundin! — der  
Teufel wolle Sie ge-  
sund erhalten, und  
Ihnen noch viele  
Freuden schenken.

lieber Hans! ich schen-  
ke ihm einen Louisdor  
— Guter Hans! —  
ehrsüchtiger Hans! —  
Teufelskerl! — gro-  
be Bestie! — (Man  
hört die letzten Worte  
nur noch in der Ferne.)

Siebente Scene.

Act 5.

(Ein Garten. Zu beyden Seiten Lauben.)

Scena Philipp Bertram und Anne.

Phil. Laß mich, gute Anne, laß mich  
bey jedem Schritt die Erinnerung an meine Ju-  
gendfreuden haschen. So manches Jahr war  
mir der Ort zuwider, weil selbst an heftern Ta-  
gen, der Bruderzwiß, wie eine Gewitter-Wolke,  
über diesem Garten schwebte. Endlich ist am  
Abend  
= mir ist so wohl! Ich denke an meinen  
Bruder. Nun erst ~~ist~~ atme ich ganz  
frei. Ich darf ihn ja wieder lieben.